Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 480. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag den 14. Oktober 1859.**

Telegraphische Nachrichten.

London, 13. Okt. Die Königin verläßt heute Balmoral und begiebt sich nach Nordwales. — Der Ingenieur Stephenson ist gestorben. — „Daily News" besorgt einen kriegerischen Zusammenstoß Central-Italiens mit Oesterreich.

Kopenhagen, 12. Okt. In dieser Woche wir der König von Glücksburg nach Kopenhagen zurückkehren. Die beabsichtigte Reise nach Plön ist aufgegeben worden. — Der Kriegsminister Lundbye hat seine Demission eingereicht; die Ursache ist jedoch nicht politischer Natur.

Paris, 12. Oktober. Die dem „Univers" zu Theil gewordene Verwarnung bezieht sich auf einen Artikel des clericalen Blattes gegen das Benehmen Frankreichs in Asien.

Preußen.

Berlin, 13. Oktbr. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist von Stettin hier angekommen.

Dem Tonkünstler Robert Radecke hierselbst ist das Prädikat „Musik-Direktor" verliehen worden. (St.-A.)

Berlin, 13. Okt. Wir hören, daß in einer der letzten Sitzungen der General-Zollkonferenz eine Einigung in der Zuckerfrage in Folge eines Compromisses zu Stande gekommen ist. Es handelt sich jetzt noch um Modifizirung der einerseits beantragten Ermäßigung des Eingangszolles für Rohzucker und der andererseits beantragten Exportbonifikation für Rübenzucker.

Man schreibt der „Leipz. Z." aus Frankfurt: „Der Rest des letzten österr. Anlehens, dessen Negociirung in England in Folge der Kriegsereignisse nur zum Theil bewirkt wurde, ist sicherem Vernehmen nach nunmehr durch Vermittelung mehrerer Bankhäuser von London und Frankfurt untergebracht worden. Mehrere Raten des Betrages sind bereits nach Wien übermittelt."

Diese Nachricht wird mit Vorsicht aufzunehmen sein, wie schon daraus erhellt, daß der Correspondent von einem unterzubringenden Rest spricht, während bekannt ist, daß kaum ½ Million der ganzen Anleihe gezeichnet ist. Nach unseren Nachrichten wird allerdings über Ausführung dieser Finanzoperation verhandelt, bis jetzt aber noch ohne Resultat. (B. u. H.-Z.)

Berlin, 13. Oktbr. Am Geburstag Sr. Majestät des Königs wird im Dom ein Gottesdienst stattfinden, welchem das Staatsministerium und sämmtliche hohe Staatsbeamte beiwohnen. Die Logen links von der Kanzel sind für die Minister, das diplomatische Corps, die Wirkl. Geh. Räthe, die Räthe erster Klasse und für die Räthe der Ministerien reservirt. Laute Festlichkeiten werden am 15. natürlich nicht stattfinden.

— Berliner Correspondenten auswärtiger Blätter berichten seit einiger Zeit wiederholt, daß der Kriegsminister v. Bonin wegen Meinungsverschiedenheit über die beabsichtigten Armee-Reformen seine Entlassung nachgesucht habe. Da diese Angabe heute auch von einem hiesigen Blatte wiedergegeben wird, so bemerken wir, daß wir nach allen unsern Nachrichten dieselbe für durchaus unwahrscheinlich halten.

— Gestern sollte der Klagebeantwortungstermin in den Injurien-Prozessen, welche die sieben Kirchenpatrone aus dem Herzogthum Sachsen gen die „National-Zeitung" angestrengt haben, abgehalten werden. Der Termin wurde jedoch auf Antrag der Rechtsanwalte der Parteien ausgesetzt, weil einer derselben noch nicht mit voller Information versehen war. Der neue Termin ist noch nicht anberaumt worden. (N. Pr. Z.)

— Der „Köln. Z." wird geschrieben: Wegen der confiscirten Nr. 38 des in London erscheinenden „Hermann" ist, wie verlautet, eine Anklage auf Beleidigung des hiesigen königlichen Polizei-Präsidiums (begründet auf einer berliner Correspondenz) eingeleitet. Das Rubrum der Anklage lautet vorläufig: „Untersuchungssache wider Unbekannt", da die Behörde noch nach einem Inculpaten, nämlich dem Autor der berliner Correspondenzen des „Hermann" recherchirt. Um diesen Inculpaten zu finden, hat man folgenden Weg eingeschlagen. Da die „Volkszeitung" bekanntlich die Angabe verschiedener Blätter, ein Baron v. Köller sei Verfasser der Artikel, dementirte und hinzufügte, der Correspondent sei weder politisch kompromittirt noch moralisch anrüchig, so folgert die Staatsanwaltschaft, die Redaktion müsse den wirklichen Correspondenten kennen. Der verantwortliche Redakteur der „Volkszeitung" war nun gestern vor den Untersuchungsrichter geladen, um eidlich zu bekunden, wer der gesuchte Inculpat sei. Er verweigerte jedoch, trotz der Androhung von Zwangsmaßregeln, jede Auslassung.

Deutschland.

[Die münchner Conferenzen.] Man hört einige nicht uninteressante Einzelheiten über die münchener Conferenzen der mittelstaatlichen Minister. Die in Anregung gekommenen Vorschläge sind positive und negative. Letztere würden gegen die Reform-Bewegung in Anwendung kommen. Eine Regierung die sich nicht an der Conferenz betheiligen wollte, soll außerhalb der Conferenz eine Zusammenkunft höherer Beamten der Sicherheits-Behörden beantragt haben, aber damit nicht durchgedrungen sein, theils weil die Nichtbetheiligung jener Regierung an der münchener Conferenz verstimmt hatte, theils weil man den ungünstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung fürchtete. Aber gemeinsame negative Maßregeln wurden verabredet. An den Bund wollte man nur unter gewissen Voraussetzungen sich wenden, und scheint in dieser Beziehung nichts Definitives beschlossen worden zu sein. So weit, was die negative Seite jener Berathungen angeht. Die positiven, sogenannten reformatorischen, sollen den vermutheten preußischen zuvorkommen, aber allem Anscheine nach in etwas anderer Richtung. Gewisse Bestimmungen der Bundesverfassung sollten präciser und schärfer gefaßt werden. Im Falle eines Krieges z. B. solle für schleunigere Wahl eines Bundes-Feldherrn Sorge getragen werden. Auch von einem Bundes-Gericht soll die Rede gewesen sein, wobei weniger auf das in den ersten dreißiger Jahren durch Bundes-Beschluß schon geschaffene, aber niemals ins Leben getretene Rücksicht genommen wurde, das bekanntlich auch zwischen Ständen und Regierungen entscheiden soll, als auf einen Plan, nach welchem vornehmlich bei Streitigkeiten zwischen Regierungen am Bunde durch Stimmenmehrheit Recht gefunden würde. Worauf das hinzielt, liegt zu Tage. Solche Ideen und ähnliche wurden angeregt und berathen. Im Uebrigen sollen einige kleine Regierungen gegen Alles, was in die Bahn der karlsbader Beschlüsse zurückführen könnte, Oesterreich und Anderen gegenüber sich gesträubt haben.

Italien.

[Anviti's Ermordung.] Folgendes ist die Erzählung, welche die „Mailänder Zeitung" von der gräßlichen Begebenheit bringt:

Graf Anviti war seit mehreren Monden abwesend, in der Romagna, zu Besuch bei einem seiner Kollegen in Rimini.

Gestern Abend (der Bericht ist vom 6.) kam er mit der nach Turin gehenden Eisenbahn nach Ponte d'Enza. Dort ist dieselbe unterbrochen, denn das durch die letzten Regen angeschwollene Bergwasser hat die Brücken abgerissen. Er stieg aus, um mit allen übrigen den Fluß zu durchwaten. Von einigen Parmesanern erkannt, wird er verhaftet, nach Parma gebracht, in die Gendarmerie-Kaserne geführt, wo, leider müssen wir es gestehen, nur 10 bis 12 Mann liegen, und das in einer Stadt von 50,000 Einwohnern. Der Pöbel kommt in Bewegung, umsonst verspricht der Oberst eines der als Besatzung in der Stadt liegenden Bataillone den Gefangenen Sicherheit des Lebens und zugleich dem Volke, daß, im Falle er in der Untersuchung schuldig befunden werde, jedenfalls den nächsten Morgen gehängt werde; das Thor der Kaserne wird eingeschlagen, die Gitter durchbrochen, der Gefangene ergriffen, mit Fäusten, Stöcken und Fußtritten zu Boden geschlagen, durch die Straßen geschleift, in ein Café gebracht und auf gräßliche Weise ermordet. Und der ganze Vorgang dauerte von 9 Uhr bis halb eins, das heißt 4 Stunden, bis eine Patrouille des Bataillons Pinerolo mit dem Bayonette das Volk auseinandertrieb, und die gräßlich verstümmelten Ueberreste des Unglücklichen den Kannibalenhänden des Pöbels entriß.

Schlief die Regierung? In Parma giebt es keine Karabinieri, aber regelmäßig eingetheilte Freiwillige, ein Bataillon Piemontesen und 5 Bataillone Nationalgarden!

Am 6. Morgens erließ der Generalintendant von Parma, Cavallini, eine Kundmachung, in der es heißt: „Ganz Italien wird die Schauderthat beweinen, unsere Feinde allein werden triumphiren!"

Frankreich.

Paris, 11. Oktober. [Tagesbericht.] Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz, gestern Vormittags 10 Uhr von Biarritz abgereist, sind, wie ein Telegramm im „Moniteur" meldet, gegen Abend um 6 Uhr 40 Minuten in Bordeaux eingetroffen. Trotz des schlechten Wetters drängten sich die Volksmassen aus Stadt und Land an den Weg Ihrer Majestäten und begrüßten dieselben mit begeisterten Rufen. Die Gebäude der Stadt und der Hafen waren reich beflaggt.

Der Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, ist, nachdem er die Hauptplätze im Nord-Departement besucht, wieder hierher zurückgekehrt. Der Marschall Niel hat sich von Toulouse nach Bordeaux begeben, um dort den Kaiser zu empfangen. Die „Correspondance Havas" bezeichnet es als falsch, daß Thouvenel in Konstantinopel Schiffe verlangt habe, um darauf die dort wohnenden Franzosen in Sicherheit zu bringen. Der Marquis d'Azeglio, sardinischer Gesandter in London, ist hier angekommen, desgleichen der Marschall Herzog von Malakoff. Graf Walewski ist von Biarritz nach Etiolles zurückgekehrt, wo er heute mit dem nach Warschau reisenden Grafen Kisseleff eine Unterredung hatte. Am Mittwoch wird er zum Empfang des Kaisers wieder hier sein.

Dem „Pays" zufolge ist die Nachricht, daß Frankreich sich von den Marquesas-Inseln zurückgezogen habe, falsch. Es sind nur die auf den minder wichtigen Inseln ausgestellt gewesenen Posten eingezogen worden; doch darf diese Maßregel, die nur getroffen worden, weil das Land vollständig ruhig ist, nicht so aufgefaßt werden, als gebe Frankreich damit seine Rechte und sein Gebiet auf.

In Dieppe sind achtzehn junge Perser, von denen einer Christ ist, angekommen, um in dem dortigen College auf Kosten des Schahs von Persien erzogen und ausgebildet zu werden.

Die Beziehungen zwischen dem Papste und dem Kaiserreich verwirren sich immer mehr, und es können schon in der nächsten Zeit deutliche Symptome der obwaltenden Differenz hervortreten. Das Verhalten des französischen Clerus zeugt fortwährend von großer Entschiedenheit, und die Mißstimmung der Regierung über diese ganze Agitation nimmt mehr und mehr überhand.

Paris, 11. Oktober. [Die Expedition gegen Marokko.] Vor seinem Abgange zu dem Expeditions-Corps an der marokkanischen Gränze hat der Ober-Kommandant, General Martimprey, folgenden Tagesbefehl erlassen:

Hauptquartier Algier, 6. Oktober 1859.

Soldaten des östlichen Expeditions-Corps! Im Begriffe, mich an Eure Spitze zu stellen, drängt es mich, über die Umstände, die dazu führten, über den Zweck, den wir zu erreichen haben, und über das, was ich von Euch erwarte, mich auszusprechen. Die Marokkaner haben unsere Gränzen verletzt. Unsere Patrouillen wie unsere Kolonisten sind im Anfange von ihnen überrascht worden; selbst unsere Lagerplätze, mehr als 5 Meilen diesseits der Gränze, sind von Fußvolk und Reiterei, in Haufen von Tausenden, angegriffen worden. Die Unruhe hat sich bis in die Unter-Division von Tlemcen verbreitet, und Bruchtheile einiger Tribus haben sich der Insurrektion geneigt erwiesen. Endlich hat sich, man muß es offen sagen, die Aufregung unter dem Einflusse geheimer Aufwiegelung bis in die Division Algier mitgetheilt, wo, was seit Jahren unerhört geblieben ist, mehrere Märkte geplündert worden sind. Auf solche Weise schien allmälig unsere Herrschaft und das Princip der Autorität, mittelst dessen die Gewalt die Sicherheit der Personen und die Interessen aller Art sicher stellt, bedroht zu werden. Uns liegt es ob, die Lage der Dinge wieder herzustellen, und wir schreiten dazu, indem wir gegen die Angreifer vorgehen, die, jede geregelte Autorität verachtend, nur den Erfolg der Stärke kennen. Die Schlacht von Isly flößte unseren Nachbarn in Marokko während 15 Jahren Achtung ein, und damit wir heute ein ähnliches Resultat erlangen, müssen wir ihnen von Neuem beweisen, daß, wenn wir den Frieden lieben und an keine Gebiets-Erweiterung denken, sie nicht weniger vor sich stets Soldaten haben, die würdige Nebenbuhler derjenigen sind, welche im Jahre 1844 der Marschall Bugeaud, ehrwürdigen Andenkens, führte. Ja, sie müssen sich wieder beugen vor unserem Muthe und unserer Mannszucht. Ich war mit bei Isly, und die Lehren, die jener Feldzug uns gab, sind mir gegenwärtig. Eure Waffenbrüder von damals zeichneten sich durch die Ordnung aus, die in ihren Reihen herrschte, gleichviel, ob auf dem Marsche oder im Gefechte. Ungestüm waren nur die zahlreichen Tirailleure, hinter ihnen marschirten die Bataillone in geschlossenen Gliedern unwiderstehlich.

So möge es diesmal auch sein. Ich tadle an den Führern wie am Soldaten einen unzeitigen Ungestüm, der Unordnung hervorbringt vor den zu nehmenden Positionen, unsere Fronte stört und durch seine Unzeitigkeit den Verlust der Tapfersten herbeiführt. Wenn man im Gegentheil auf einen Punkt das Feuer der Artillerie und die Bewegungen der Truppen richtet, so kommt man einige Augenblicke später, aber sicher zum Siege über alle Hindernisse und spart kostbares Blut. Soldaten, die Aufgabe, die Ihr zu vollbringen habt, sei würdig Eurer Tapferkeit. Zeigt Euch gehorsam der Stimme Eurer erfahrenen Führer, die Euch leiten, und in schwierigen Augenblicken seid eingedenk, daß der Kaiser, der seine Armee so lebhaft liebt, das Auge auf Euch gerichtet hat.

Der Divisions-General etc. E. de Martimprey.
Der Divisions-General, Chef des Generalstabs, De Tourville.

Der General Martimprey war am 8. in Oran angekommen. Die in dieser Provinz versammelten Truppen bestanden aus zwei Divisionen Infanterie, wobei die Generale Walsin Esterhazy und Wimpffen, und eine Division Kavallerie unter dem General Desvaux. — Das französische Geschwader, welches augenblicklich in Algesiras ankert, steht unter dem Befehle des Vice-Admirals Romain-Desfossès, der seine Flagge am Bord der Bretagne aufgepflanzt hat. Mehrere spanische Kriegsschiffe ankern ebenfalls im Hafen, u. a. das Linienschiff Reina Isabella Secunda, Flaggenschiff des Admirals, und die Transportschiffe Alava, Vasco-Nunez, San-Quintin, Victoria, Patino und Cortez, an deren Bord am 18. d. die Truppen des nahen Lagers sich einschiffen sollen, welche zur Operation gegen Marokko bestimmt sind, sofern die Antwort des Kaisers nicht günstig ausfällt. Während der Expedition wird Algesiras Depot- und Verproviantirungsplatz, und schon jetzt sind dort große Vorräthe aufgespeichert, Marine- und Armee-Hospitäler errichtet. Gegen den 15. d. M. erwartet man dort den Marschall O'Donnell, der, wie man sagt, von der Königin das Ober-Kommando erlangt hat, ohne seine Stellung im Kabinete aufzugeben.

Großbritannien.

London, 11. Oktober. [Rüstungen.] Die Befestigungsarbeiten der (an der französisch-normannischen Küste gelegenen) Insel Guernsey werden mit ununterbrochenem Eifer fortgesetzt. Lieutenant Buckle ist dieser Tage dahin beordert worden, sie zu überwachen. — Die Regierung hat, wie verlautet, bei dem Schiffbauer Napier ein schweres eisernes Widderschiff bestellt. Es ist das zweite, das sie zur Probe anfertigen läßt, und jedes derselben wird nicht unter einer halben Million Pfd. St. zu stehen kommen, ohne daß sich über ihre Wirksamkeit bis jetzt mehr als Vermuthungen aufstellen ließen. Der Bau eines solchen Fahrzeuges nimmt unter den günstigsten Verhältnissen ein Jahr in Anspruch.

[Bischöfliche Proteste.] Man sieht, wie uns aus London geschrieben wird, einer ähnlichen Manifestation der katholischen Bischöfe Englands entgegen, wie sie jetzt in Frankreich gegen die revolutionäre Wirthschaft im Kirchenstaat erfolgt ist.

[Der Great Eastern.] Von der Insel Holyhead (bei Anglesea, West-Wales) ist heute folgendes Telegramm eingetroffen: Der „Great-Eastern" ist heute um 3¾ Uhr Nachmittags glücklich hier angelangt, nachdem er die Küstenfahrt von Weymouth unter den günstigsten Verhältnissen zurückgelegt hatte. Seine Durchschnitts-Geschwindigkeit auf der ganzen Fahrt betrug etwas über 13 Knoten, obwohl die Maschinen auf dem größten Theil des Weges nur mit halber Kraft arbeiteten. Die Schaufelräder machten nämlich im Durchschnitt 10 und die Schraube 38 Umdrehungen in der Minute, bei einem Dampfdrucke von 20 Pfund auf den Quadratzoll der Kesselflächen. Die Schwankungen des Schiffes waren durchgängig unbedeutend, obwohl der Wind heftig war und die See stellenweise hoch ging. Das Schiff ließ sich jederzeit aufs Vollkommenste steuern; es wurden Proben mit der Schraube allein, dann mit den Schaufelrädern allein und zuletzt mit beiden zugleich angestellt. Sie fielen alle sehr befriedigend aus. — So weit die telegraphische Mittheilung. — Da sie wahrscheinlich von den Direktoren abgeschickt wurde, darf man mit Zuversicht annehmen, daß sie eher zu günstig als zu ungünstig abgefaßt ist. Allerdings hat somit sich die Steuerfähigkeit des Schiffes auf dieser Probefahrt bewährt; aber weßhalb arbeiteten die Maschinen nur mit halber Kraft, so daß nur eine durchschnittliche Geschwindigkeit von ungefähr 13 Knoten erzielt werden konnte? Hat es doch geheißen, daß auf dieser Probefahrt die Maschinen bis zu ihrer äußersten Kraft erprobt werden sollten, und war doch aus diesem Grunde die Aufnahme von Passagieren abgelehnt worden. Es muß also irgend ein Etwas mangelhaft sein, worüber wir wohl in den nächsten Tagen Gewisseres erfahren werden. Die neuen Fregatten machen 13 und 14 Knoten in der Stunde. Wenn die mittlere Geschwindigkeit des Great Eastern nicht über 14 betragen sollte, dann ist er eine verfehlte Spekulation.

Spanien.

Madrid, 10. Oktober. Die „Corr. autogr." betrachtet den Krieg für wahrscheinlich. Die Vorhut der Armee steht unter General Echague, das erste Corps unter General Zabala, die Reserve unter General Olano. Diese Corps haben 58 Geschütze und 1000 Pferde.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Oktober. [Gegen Preußen.] In der gestrigen, so wie in der heutigen Sitzung des Reichsraths gab die Vorlage des Marine-Ministers Gelegenheit zu eingehenden Erörterungen über den gegenwärtigen Zustand der dänischen Marine. Der Marineminister verlangt nämlich die Bewilligung von 998,127 Thlr. als Zulage zu dem Normalbudget von 1856, — von welcher Summe alsdann Holstein circa 216,000 Thlr. entrichten soll. Konsul Hage eröffnete die Diskussion mit einer sehr ausführlichen Darlegung der Uebelstände, an denen die Marineverwaltung leide. Man müsse, sagt er, mit besonderer Betonung, beständig gegen Preußen rüsten; die Ver-

wickelungen im übrigen Europa gingen Dänemark nichts an. Der jetzige Stand der Marine sei indessen wenig befriedigend. Man habe 26 meist alte Marinekapitäne, aber kaum 2 Schiffe, groß genug, um von Kapitänen geführt zu werden. Diese 26 Kapitäne seien zudem bei Segelschiffen aufgewachsen und hätten daher schwerlich große Uebung zur Führung von Dampfschiffen. Man habe ein Palais für die Seekadetten, aber die ganze Akademie zähle nicht mehr wie 25 Kadetten, weshalb benutze man dieselben nicht, um Steuermänner für Kauffahrteischiffe heranzubilden? Unsere Seeschiffe seien alle sehr alt; das Beste wäre, sie aufzuhauen. um das Material zum Baue neuer Schiffe zu verwenden; wozu ein Schiff, wie der „Skjold", das 26 Jahre alt sei, noch zu einem Dampfer gestalten? Die neugebauten Fregatten seien zu klein und führen zu wenig schweres Geschütz; von Dampf-Kanonen-Booten habe man nur ein einziges; weshalb lasse man nicht welche im Auslande bauen, wenn es nicht möglich sei, dieselben hier rascher anzufertigen? Ferner verwende man zu den Schiffen Eichen, die aus deutschen Häfen kämen, aber dies Holz sei nicht haltbar, und auf den englischen Werften sei es ausdrücklich verboten, Eichen von der Ostsee zu gebrauchen. Der Marine-Minister suchte die ihm gemachten Vorwürfe abzuwehren; er könne, sagte er u. A., die alten Kapitäne, die noch diensttauglich seien, nicht verabschieden, und so lange man nun einmal keine Dampfschiffe habe, müsse man sich mit Segelschiffe behelfen; seit 1851 sei übrigens kein Segelschiff weiter gebaut worden. Auch Dampfkanonenboote habe er weniger, weil es namentlich gegen Preußen am gerathensten sein werde, sich nicht erst im Hafen mit Kanonenbooten, sondern mit den großen Schiffen draußen auf der See zu vertheidigen; übrigens gingen auch seine Bestrebungen dahin, daß man Preußen zur See gewachsen sei. — Monrad und Orla Lehmann deuteten an, daß es gerathener sein würde, Preußen immer nur beispielsweise zu nennen. (Pr. Z.)

Osmanisches Reich.

Pera, 28. Sept. Omer Paschas Abberufung, so schreibt die wiener „Presse", ist schon so oft in allen Blättern angekündigt worden, daß man auch diesmal die Nachricht davon für falsch halten wird. Diesmal ist es aber wirklich wahr; er ist abberufen, abgesetzt und Mustapha Pascha soll an seine Stelle kommen. Mit dem Ministerium stand er schon lange in dem schlechtesten Einvernehmen, so daß nur das persönliche Wohlwollen, welches der Sultan für ihn hegt, ihn in seiner hohen Stellung als Civil- und Militärgouverneur der Provinz Bagdad bis jetzt erhalten konnte. Wahrscheinlich ist seine Ungnade eine vollständige, da man es nicht einmal für nöthig erachtete, ihm den Befehl zur Abberufung, wie man dies wohl sonst zu thun pflegt, durch die gleichzeitige Ernennung zu einem andern, wenn gleich weniger bedeutenden Posten zu versüßen. Als Grund der Unzufriedenheit mit seiner Verwaltung wurde eine Eigenmächtigkeit Omer Paschas angeführt, die er beging, indem er den Gouverneur von Mossul absetzte, ohne vorher das Ministerium zu einem so wichtigen Schritt um Erlaubniß zu fragen. Ohne einen gänzlichen Umschwung der hiesigen Verhältnisse ist es nicht wahrscheinlich, daß er sich wieder zu seiner früheren Macht erheben wird.

Breslau, 5. Oktbr. (Personalien.) [Erledigte Pfarrstelle.] Die Predigerstelle an der reformirten Kirche zu Glogau ist durch den Tod des Prediger Venatier erledigt worden. Ihr Einkommen beträgt mit Ausnahme eines noch streitigen Adjutums ca. 900 Thlr. Patron ist das dortige Presbyterium.

[Erledigte Schulstellen.] 1) Durch den Tod des Lehrers und Organisten Sternagel in Kaulwitz, Kreis Namslau, ist die dortige evangelische Schulstelle erledigt worden. Das Einkommen beträgt ca. 250 Thlr. Patron ist das Dominium. 2) Durch die Berufung des evangelischen Lehrers Rosteutscher in Groß-Ausker, Kreis Wohlau, nach Breslau, ist jene Schulstelle vakant worden. Das Einkommen beträgt ca. 150 Thlr. Vocirungsberechtigt ist die königliche Regierung. 3) Durch das Ableben des evangelischen Schullehrers Gottfried Kriens in Schlaupitz, Kreis Reichenbach, ist diese Schulstelle erledigt. Das Einkommen beträgt ca. 170 Thlr. Patron ist der Prinz Friedrich von Karolath-Schönaich zu Saabor.

[Vermächtnisse.] 1) Der zu Breslau verstorbene Partikulier Johann David Unger und die Organist Jäkel'schen Eheleute zu Nimptsch haben dem Gustav Adolph-Verein je 100 Thlr. letztwillig zugewendet. 2) Die zu Brieg verstorbene verehelichte Oberamtmann Hoppe, verwittwet gewesene Schröter, Wilhelmine geb. Koppe, hat der vom Bürgermeister Schmidt gestifteten Waisen-Fundation daselbst 50 Thlr. letztwillig vermacht.

[Schenkung.] Die von der verwittweten Frau Landgräfin zu Fürstenberg, Charlotte geb. Gräfin v. Schlabrendorf, getroffene Verfügung, durch welche dieselbe dem barmherzigen Kranken-Stift zu Scheibe bei Glaz, behufs Dotirung der Stelle eines im Stift wohnenden katholischen Anstaltsgeistlichen, die Schenkung eines Kapitals von 3000 Thlr. in schlesischen Pfandbriefen und 1000 Thlr. in baarem Gelde zugewendet hat, ist landesherrlich genehmigt worden.

Oppeln, 13. Oktober. [Personalien.] Bei dem Appellations-Gericht zu Ratibor: Ernannt: der Rechts-Kandidat Paul v. Wiese zum Appellations-Gerichts-Auskultator. Versetzt: die Gerichts-Assessoren Milde und Elsner aus dem Departement des königl. Appellations-Gerichts zu Breslau in das hiesige Departement.

Bei dem Kreis-Gericht zu Beuthen: Ernannt: der Bureau-Diätar, Appellations-Gerichts-Auskultator Machinek, zum Bureau-Assistenten.

Bei dem Kreis-Gericht zu Leobschütz: Ernannt: der interimistische Bote und Exekutor Gattner zu Bauerwitz, definitiv zum Boten und Exekutor.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Die Nr. 242 des „St.-Anz." bringt 1) ein Erkenntniß des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, vom 28. Juni 1858 — daß das Gesetz vom 13. Februar 1854, betreffend die Konflikte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen, auch auf katholische Geistliche, namentlich in den Hohenzollernschen Landen, Anwendung findet, die katholischen Bischöfe und Erzbischöfe in Bezug auf amtliche Handlungen der ihnen untergebenen Geistlichen zur Erhebung des Konflikts befugt sind, und Geistliche, welche in Vorhaltungen oder Predigten durch beleidigende Aeußerungen die Grenzen ihrer Amtsbefugnisse überschreiten, deshalb im Rechtswege belangt werden können.

2) Ein Bescheid vom 15. August d. J. betrifft die Heranziehung des Einkommens aus Bergwerkseigenthum zu den Kommunallasten.

3) Ein Erlaß vom 15. August d. J. betrifft die zur giltigen Vollziehung der Beschlüsse ländlicher Gemeindeversammlungen erforderlichen Unterschriften.

4) Den Bescheid vom 28. August d. J. bezüglich auf die Nichtverpflichtung der Landarmenverbände zur vorschußweisen Uebernahme von Verpflegungskosten für Personen, welche wegen vorgerückter Schwangerschaft erwerbsunfähig und dadurch unterstützungsbedürftig geworden sind.

5) Ein Bescheid vom 9. Juli d. J. betrifft die Erstattung von Armenunterstützungen, die an arbeitsfähige Reisende gezahlt worden sind.

6) Den Erlaß vom 7. August d. J. die Heranziehung der Eisenbahngesellschaften zu den Kommunalabgaben betreffend. (Wir geben den Wortlaut desselben in einer der nächsten Nummer d. Ztg.)

— Der „Staats-Anzeiger" bringt ein Erkenntniß des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 12. Februar 1859 — daß das in dem Gesetze vom 8. April 1847 vorgeschriebene Verfahren bei Kompetenz-Konflikten zwischen den Gerichten und Verwaltungs-Behörden keine Anwendung auf die unter den Mitgliedern eines Kredit-Vereins oder einer anderen Privat-Gesellschaft entstandenen Streitigkeiten findet, vielmehr über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit des Rechtsweges in solchen Fällen von den ordentlichen Gerichten zu entscheiden ist.

— In derselben Nr. des „St.-Anz." findet sich ein Erkenntniß des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 12. Febr. 1859 — die Verpflichtung der Kommunen zur Zahlung von, als Theil der Pension ausgesetzten Unterstützungen an im Disziplinarwege entlassene Gymnasiallehrer betreffend.

[Zur Rüben-Zucker-Steuer.] Die Aufklärung, welche die „Preuß. Ztg." über die Anträge Preußens bei der Zollkonferenz in Betreff der Rückvergütung für ausgeführten Rübenzucker gab, findet heute eine sehr treffende Kritik in Hübner's „Deutschem Botschafter." Der im Zollverein erzeugte Rübenzucker unterliegt bekanntlich einer Besteuerung von wenig über 3 Thalern für den Centner, nach dem gegenwärtigen Satze von 7½ Sgr, für den Ctnr. Rüben und deren Zuckergehalt von 8 pCt., gegen 5 Thlr. für ausländischen zum Raffiniren eingeführten und gegen 8 Thlr. zum Verzehr bestimmten Rohzucker. Das heimische Erzeugniß ist also gegen das indische um 250 pCt. im Vortheil rücksichtlich der Besteuerung und genießt diesen Vorzug offenkundig nur der Theorie vom „Schutze der vaterländischen Industrie" zu Liebe. Wenn man nun eine Ausfuhrvergütung für den Rübenzucker beantragte, so müßte man wohl die Ueberzeugung geschöpft haben, daß die zollvereinsländischen Zuckerfabrikanten bereits mit ihrer Waare im Auslande konkurrirend auftreten können, sonst hätte der Antrag keinen Sinn. Ist dies aber der Fall, so ist nicht einzusehen, weshalb das alte Mißverhältniß in dem Steuersatz zwischen indischem und zollvereinsländischem Zucker fortbestehen soll. Entweder mußte Preußen eine gleichzeitige Erhöhung der Rübensteuer oder — was allerdings natürlicher und volkswirthschaftlicher — eine Herabsetzung des indischen Zuckerzolls beantragen. Denn unmöglich können doch, wie der „Deutsche Botschafter" sehr richtig bemerkt, unsere Rübenzuckerfabrikanten die Schutzbedürftigkeit ihrer schon lange beschützten Industrie und gleichzeitig die Möglichkeit behaupten, durch die Steuer-Rückvergütung dem Kolonialzucker Konkurrenz im Auslande machen zu können. „Die eine Behauptung würde die andere aufheben, und der Fortbestand des Schutzzolls neben der Ausfuhrvergütung nur dazu dienen, 1) daß die Rübenzuckerfabrikanten die Ausfuhr selbst mit Verlust benutzen, um im Inlande sich nicht durch gegenseitige Konkurrenz ihres Ueberflusses den Vollgenuß des Schutzzolls zu verkümmern; 2) daß die zahllosen Zoll- und Steuer-Manipulationsvorschriften einen neuen umfangreichen Zuwachs durch die Vorsichtsmaßregeln erhalten, welche getroffen werden müssen, um bei der Ausfuhr die Rübenraffinade von der Kolonialzucker-Raffinade zu unterscheiden."

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, 50, fiel, als beunruhigende Gerüchte cirkulirten, auf 69, und schloß bei großer Bewegung sehr matt zu diesem Course.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, —. 4½pCt. Rente 95, —. 3pCt. Spanier 42¾. 1pCt. Spanier 34. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 536. Kredit-mobiler-Aktien 867. (?) Lombardische Eisenbahn-Aktien 545. Franz-Joseph —.

London, 13. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Börse flau.

Consols 95⅝. 1pCt. Spanier 34. Mexikaner 22⅜. Sardinier 86½. 5pCt. Russen 110. 4½pCt. Russen 99¼.

Der Dampfer „Athenian" ist von der Westküste Afrikas eingetroffen.

Wien, 13. Oktober, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse flau. — Neue Loose 96, —.

5pCt. Metalliques 70, 40. 4½pCt. Metalliques 63, 25. Bank-Aktien 883. Nordbahn 182, 70. 1854er Loose 110, —. National-Anlehen 76, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 263, —. Credit-Aktien 203, 50. London 122, —. Hamburg 91, 75. Paris 48, 25. Gold 122, 50. Silber —, —. Elisabetbahn 171, —. Lombardische Eisenbahn 120, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 13. Oktober, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Anfangs begehrt, dann in Folge vieler Verkäufe niedriger, bei belebtem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 134½. Wiener Wechsel 94⅞. Darmstädter Bank-Aktien 180. Darmstädter Zettelbank 221. 5pCt. Metalliques 56½. 4½pCt. Metalliques 49½. 1854er Loose 88. Oesterreich. National-Anlehen 60⅜. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 250. Oesterr. Bank-Antheile 847. Oesterreich. Kredit-Aktien 199. Oesterreich. Elisabet-Bahn 137. Rhein-Nahe-Bahn 43½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 97. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 92.

Hamburg, 13. Oktober, Nachmittags 2½ Uhr. Geschäft beschränkt. Zu gewichenen Coursen war es fest.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 61½. Oesterreich. Credit-Aktien 81½. Vereins-Bank 98½. Norddeutsche Bank 82¾. Wien —, —.

Hamburg, 13. Oktober. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, ab auswärts ruhiger. Pr. Frühjahr Holstein, Pommern u. Königsberg 133pfd. 110 angeboten. Roggen loco unverändert, ab Königsberg 70 gehalten, 69 wohl zu machen. Oel pro Oktober 23⅜, pro Mai 24⅛. Kaffee, Stimmung bleibt sehr günstig, Vorräthe sehr zusammengeschmolzen. Zink 1500 Ctr. loco 13⅜, 3500 Ctr. loco ult. November 13½, 4000 Ctr. Frühjahr 13⅝.

Liverpool, 13. Oktober. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 13. Oktober. Die Rede des Kaisers in Bordeaux, von welcher die Börsen einen Impuls erwarteten, hat dieser Erwartung nicht entsprochen. Die Börsen verharren deshalb in Unthätigkeit und Geschäftsunlust. Das Ereigniß in Wien, die gestern erwähnte Super-Emission der National-Anleihe, ist gleichfalls nicht geeignet, eine neue Richtung vorzuschreiben. Im Ganzen blieb jedoch die Börse fest, selbst die österreichischen Sachen machten keine weiteren Rückschritte in der Coursentwickelung, eher zeigte sich zu der letzten oder wenig niedrigeren Notigung für sie Kauflust. Auch für einige Anlagepapiere, besonders für preuß. Prämienanleihe, zeigte sich einiger Bedarf.

Oesterreich. Kredit war meist unter dem gestrigen Coursstande in sehr mattem Verkehr. Man ging ¾ % unter den gestrigen Schlußcours auf 81½ zurück, zu welchem übrigens eher Abgeber als Käufer fehlten. Eröffnet wurde mit 82½, meist vor der Börse, an der Börse nur mit 82¼. Vorprämie wurde in Posten 84 oder 2 gemacht. Disconto-Kommandit-Antheile waren wieder fester und schließen ½ % höher (94¼). Dessauer erholten sich um ¾ % auf 24½, Genfer um ¼ % auf 37¼. Darmstädter blieben mit 71 auch heute übrig. Geschäft war in allen diesen Effekten sehr gering. Berliner Handel wurde ½ % auf 77 herabgesetzt, für Leipziger war etwas Frage und ¼ % mehr (62¼) zu bedingen, für Meininger ½ % unter dem gestrigen Geldcourse (72).

Von Notenbank-Aktien gingen Hannoversche ½ % höher mit 91 um und Bremer zum gestrigen Briefcourse (93¾). Gothaer, gestern mit 74 begehrt, waren heute mit 74¼ zu haben. Magdeburger wurden zum gestrigen Geldcourse (75) gern begeben. Preußische Bankantheile erhielten sich geschäftslos mit 132 ohne Abgeber.

Eisenbahn-Aktien waren ohne Ausnahme noch viel stiller als bisher. Wir können selbst Mainzer zu den Ausnahmen nicht zählen, da die Umsätze in dieser Aktie in der Regel und heute ganz besonders nur von einem einzigen Spekulanten ausgehen, der in seiner Stellung und Persönlichkeit nicht einmal die Garantie gewährt, daß der durch seine Operation getriebene Cours auch unter allen Umständen Anerkennung findet. Für diejenigen, welche hiesige Börsenverhältnisse kennen, wird diese Andeutung verständlich sein. Man erhöhte den Cours für Litt. A. um ½ % auf 94½, für Litt. C. um 1 % auf 92½. Reele Frage war nur für einige leichte Eisenbahn-Aktien, namentlich für Nordbahn und Mecklenburger, die etwas über dem letzten Course (mit 45¾ u. 44¾) ohne Abgeber waren, und daher keinen Umsatz erfuhren. Auch für Koseler blieb der bisherige Geldcours (38) in unveränderter Festigkeit, eben so für Mastrichter. Wittenberger waren dagegen wieder offerirt, und fanden dieselben ¼ % billiger mit 34 nur schwer Käufer. Oberschlesische, deren längst erwartete Minder-Einnahme durch den heute mitgetheilten Monatsausweis konstatirt ist, gingen ½ % niedriger mit 109½ um. Köln-Mindener waren zu 127 offerirt, eine Kleinigkeit wurde mit 126¾ gehandelt. Gefragt erhielten sich von den schweren Aktien Anhalter C. zum letzten Course (104½). Rheinische blieben offerirt, Enkel ¼ % niedriger mit 79¼. Von Bexbachern wurde ein kleiner Posten ½ % billiger mit 134 gehandelt, es blieben aber Käufer zu diesem Course. Oesterreichische Staatsbahn zum gestrigen Course (142½) fest und ohne Geschäft.

Preußische Anleihen waren matt, nur bei Prämien-Anleihe wurde ¼ % mehr (112¼) bewilligt. Für Pfand- und Rentenbriefe war die letzte Notiz nicht immer zu bedingen, doch fehlten Abgeber zu niedrigeren Coursen.

Oesterreichische National-Anleihe ließ vorübergehend noch um ¼ gegen den niedrigsten gestrigen Cours nach, meist war 62¼ zu erzielen; die übrigen österreichischen Effekten blieben etwa zu letzten Notirungen auch heute zu haben. Die 5. Stieglitz-Anleihe gewann ¼, die neue 3% Russische ging zu 65 und ⅛—¼ darüber um, Polnische Certificate A. bedangen gestrigen Cours; 500 Fl.-Loose ¼ darüber.

Dessauer Gas-Aktien ließen sich ½ herabgesetzt begeben; Neustädter Hütten hoben Kaufordres um 1½% bis 5, von 4¼, wozu sie einsetzten. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 13. Oktbr. 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Gl. Colonia — Elberfelder 180 Br. Magdeburger 200 Br. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner — — Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 32½ bez. u. Br. Hörder Hüttenverein 80 Gl. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 87½ Gl.

Die Tendenz war heute eine entschieden günstigere und mehrere Bank- und Credit-Aktien wurden höher bezahlt. — Besonders gestiegen sind Dessauer Credit- und Neustädter Hütten-Aktien. — Für Dessauer Gas-Aktien zeigte sich à 87½% Frage.

Berliner Börse vom 13. October 1859.

Fonds- und Geld-Course.

		Z.-F.	
Freiw. Staats-Anleihe		4½	99¼ G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57		4½	99 bz.
dito 1853		4	91 B.
dito 1859		5	103⅝ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	83½ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	112¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	98½ bz.
Pfandbr.	Kur. u. Neumärk.	3½	86¼ bz.
	dito dito	4	93¾ G.
	Pommersche	3½	85⅛ bz.
	dito neue	4	93⅜ G.
	Posensche	4	99 G.
	dito	3½	88 bz.
	dito neue	4	85½ G.
	Schlesische	3½	84⅞ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	91½ B.
	Pommersche	4	91 bz.
	Posensche	4	89¼ G.
	Preussische	4	90½ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	91½ bz.
	Sächsische	4	91½ bz.
	Schlesische	4	91 B.
Louisd'or		—	108¾ bz.
Goldkronen		—	9. 2½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	57½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	92½ B.
dito neue 100 fl.L.	—	52 B.
dito Nat.-Anleihe	5	62¼ à 62 à 62¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	107½ G.
dito 5. Anleihe	5	96½ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	81¾ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	92¼ bz. u. G.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41 B.
Baden 35 Fl.	—	29½ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	18 G.
Amst.-Rotterd.	5	4	70½ B.
Berg.-Märkische	4	4	77 B.
Berlin-Anhalter	8½	4	108 B.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	103¼ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	121 bz.
Berlin-Stettiner	6	4	97 bz.
Breslau-Freib.	5	4	84½ B.
Cöln-Mindener	7¼	3½	126¾ bz.
Franz. St.-Eisnb.	6 1/15	5	142½ bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	11	4	134 bz.
Magd.-Halberst.	13	4	186 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	34 B.
Mainz-Ludw. A	5½	4	93⅞ à 94½ bz.
Mecklenburger	2	4	44¾ G.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	46 B.
Niederschles.	—	4	89½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	46 B.
dito Prior.	—	4½	99 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	109½ bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	104 B.
dito C.	8⅔	3½	103½ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	76 bz.
dito Prior. D.	—	4	82¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	73 bz. u. G.
dito Prior. F.	—	4½	88 B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	34 B.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	— — —
Rheinische	5	4	80½ B.
dito (St.) Pr.	—	4	84¾ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	78 B.
Rhein-Nahe-B.	—	4	— — —
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	79½ B.
Thüringer	5¼	4	101¾ bz.
Wilhelms-Bahn.	0	4	38 G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅘	4	118 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	77 bz.
Berl. W.-Cred. G.	5	5	92 G.
Braunschw. Bnk.	6⅘	4	83½ G.
Bremer „	4 11/12	4	93¾ bz.
Coburg. Crdit. A.	6	4	59½ G.
Darmst. Zettel-B.	5	4	88¼ G.
Darmst. (abgest.)	5¼	4	71 bz. u. B.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	23¾ à 24½ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	94 à 94¼ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	37 Klgkt. 37¼ bz. G.
Geraer Bank	5¼	4	77 G.
Hamb Nrd. Bank	6	4	81 G.
„ Ver- „	5 11/12	4	98 G.
Hannov. „	5 11/12	4	91 bz.
Leipz. „	—	4	62¼ G.
Luxembg. Bank.	—	4	67 B.
Magd. Priv-B.	4	4	75 bz.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	72½ B. 72 G.
Minerva-Bwg. A.	2	5	32½ bz. u. B
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	82½ à 81½ à ¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	71 B.
Preuss. B.-Anth.	7⅞	4½	132 G.
Schl. Bank-Ver.	5⅓	4	74 G.
Thüringer Bank	4	4	51 B.
Weimar. Bank.	5	4	88 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150 G.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 17⅞ bz.
Paris	2 M.	78⅝ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	81 bz.
dito	2 M.	80⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	95½ bz.
Bremen	8 T.	108⅜ bz.

Berlin, 13. Oktober. **Weizen** loco 46—66 Thlr. — **Roggen** loco 42¼—42¾ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Oktober 42⅝—42—42⅛ Thlr. bezahlt, 42¼ Thlr. Br., 42 Thlr. Gld., Oktober-November 42⅛—41¼—41½ Thlr. bez. und Br., 41⅜ Thlr. Gld., Novbr.-Dezember 41¾—41¼—41½ Thlr. bez. und Br., 41⅜ Thlr. Gld., Dezember-Januar 41¾—41½ Thlr. bezahlt und Br., 41⅜ Thlr. Gld., Frühjahr 42—41½—41⅝ Thlr. bez., 41¾ Br., 41½ Gld.

Gerste, große und kleine 32—36 Thlr.

Hafer loco 21—25 Thlr., Oktober 21 5/12—21¼ Thlr. bez., Oktober-Novbr. 21 5/12—21¼ Thlr. bez., November-Dezember 21¾ Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 23¾—23½ Thlr. bez.

Rüböl loco 10½ Thlr. bez. und Gld., 10 7/12 Thlr. Br., Oktober und Oktbr.-November 10½ Thlr. bez. u. Gld., 10 7/12 Thlr. Br., November-Dezember 10⅝—10⅔ Thlr. bez. und Br., 10⅝ Thlr. Gld., Dezember-Januar 10¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Januar-Februar 10⅞ Thlr. Br., 10¾ Thlr. Gld., April-Mai 11¼ Thlr. bez., Br. und Gld.

Leinöl loco 11½ Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 18—17¾ Thlr. bez., Oktober 17¾—17 7/12 Thlr. bez., 17⅝ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gld., Oktober-November 16 5/12—16¼ Thlr. bez. und Gld., 16⅓ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Januar 15½—15 7/12—15⅓ Thlr. bez. und Gld., 15⅜ Thlr. Br., Januar-Februar 15⅓ Thlr. bez und Gld., 15⅜ Thlr. Br., April-Mai 16⅛—16 Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen still. — Roggen anfangs gefragt, schließt matter. — Rüböl fest und etwas besser bezahlt; gekündigt 300 Centner. — Spiritus loco etwas billiger verkauft, Termine fest behauptet.

Stettin, 13. Oktober. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen unverändert, bei geringem Geschäft, loco gelber pr. 85pfd 61—63 Thlr. nach Qualität bez., auf Lieferung 85pfd. gelber pr. Oktober 63½ Thlr. Br., pr. Oktober-November 63 Thlr. Br., pr. Frühjahr 64 Thlr. Gld.

Roggen höher bezahlt, schließt stiller, loco pr. 77pfd. 40½ Thlr. bezahlt, auf Lieferung 77pfd. pr. Oktober 40¼—40½—40¾—40½ Thlr. bez., pr. Oktober-November 40 Thlr. bez. und Gld., pr. Novbr.-Dezember 39¾—40 Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 40¾ Thlr. Br.

Gerste loco Oderbruch 35—35¼ Thlr. pr. 70pfd. bez.

Hafer loco pr. 50pfd. 22¾ Thlr. bez.

Rüböl besser bezahlt, loco 10¼ Thlr. Br., auf Lieferung pr. Oktober 10⅙ Thlr. bez. und Br., pr. Oktober-November 10¼ Thlr. Br., pr. November-Dezember 10⅓ Thlr. bez. und Br., pr. April-Mai 11⅙ Thlr. bez. und Gld.

Leinöl loco incl. Faß 11½ Thlr. Br.

Spiritus fest, loco ohne Faß 17⅔—17¾ Thlr. bez., mit Faß 17¾ Thlr. bez., auf Liefer. pr. Oktober 17 7/12 Thlr. bez. und Gld., pr. Oktober-November 16—16 1/12 Thlr. bez., 16 Thlr. Gld., pr. November-Dezember 15½ Thlr. bez. u. Br., 15 5/12 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 16 Thlr. bez. und Gld.

≅ **Breslau,** 14. Oktober. [Produktenmarkt.] Bei sehr mittelmäßigen Zufuhren und Angebot für sämmtliche Getreidearten in ruhigerer Haltung, und Preise ziemlich unverändert, nur Roggen etwas billiger erlassen. Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fest, loco 10 1/12 G., Oktbr. 10 B. u. G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	75	70	66	62
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	70	65	62	56
dito mit Bruch	52	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	54	52	50	46
Alte Gerste	34	32	30	27
Neue Gerste	40	37	35	32
Alter Hafer	32	30	28	26
Neuer Hafer	26	24	22	20
Kocherbsen	62	58	56	54

	Sgr.			
Futtererbsen	52	50	48	45
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	85	82	80	78
Winterrübsen	78	76	74	70
Sommerrübsen	68	66	64	62
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	11½	11	10½	10
Neue rothe dito	14⅙	14	13½	12½
Neue weiße dito	23	22	21	20
Thymothee	—	—	—	—

§ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Bunzlau. Weißer Weizen 63¾—76¼ Sgr., gelber 60—66¼ Sgr., Roggen 46¼—51¼ Sgr., Gerste 32¼—41¼ Sgr., Hafer 23¾—26¼ Sgr., Erbsen 67½—72½ Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Pfd. Butter 6½—7 Sgr., Heu — Sgr., Stroh — Thlr.

Reichenbach O.-L. Weizen 65—82½ Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 35—37½ Sgr., Hafer 27½—30 Sgr.

Jauer. Weißer Weizen 59—72 Sgr., gelber 53—63 Sgr., Roggen 44—50 Sgr., Gerste 32—39 Sgr., Hafer 20—26 Sgr.

Gleiwitz. Weizen 60—65 Sgr., Roggen 37½—45 Sgr., Gerste 30 bis 33 Sgr., Hafer 20—25 Sgr., Erbsen 60 Sgr., Kartoffeln 13 Sgr., Schock Stroh 4¾ Thlr., Heu 20 Sgr., Pfd. Butter 9½ Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.